

Leserbrief an die OZ vom 23.3.2018 mit Bezug auf den Artikel vom 21.3.2018 (Presseseite), von dieser einmal mehr zurückgehalten, d.h. weder im Druck noch online erschienen, jedoch über Facebook verbreitet:

„Waldentnahme“ Prora: Raubbau an unserer Umwelt  
Nach Beschluss der Ausschreibung durch den Kreistag sickern die Konsequenzen für das Gelände rund um den Prora-Block V durch. So positiv hervorzuheben ist, dass die „doppelte Geschichte“ des Blockes berücksichtigt werden soll, so fragwürdig ist die eingeräumte Selbstbedienung des Jugendherbergswerkes an einer Waldfläche größer als ein Fußballfeld. Wäre der Forderung unserer Prora-Petition Gehör geschenkt worden, erübrigte sich die Verlegung des vor zehn Jahren mit einer Millionen-Investition geschaffenen Zelplatzes in ein weithin unberührtes Waldgelände. Entsprechend dem damals beschlossenen Bebauungsplan forderten wir drei Lichthöfe zwischen Herberge und künftigem Wohnen als „Puffer“ für Bildung und Kultur freizuhalten. Nun rückt der Wohnbereich zu nahe heran, und den weit mehr als tausend gefallenen Bäumen in Prora müssen weitere folgen. Wie kann sich eine „Umwelt-Herberge“ an dem auf der ganzen Insel um sich greifenden Raubbau an gesunden Bäumen, notwendige CO<sub>2</sub>-Speicher, beteiligen? Ausgleichspflanzungen können die verloren gegangenen Biotope oft genug nicht ersetzen. Dr. Stadtherr Wolter.